

Dammasch, Frank; Katzenbach, Dieter; Ruth, Jessica

Einleitung [Triangulierung]

Dammasch, Frank [Hrsg.]; Katzenbach, Dieter [Hrsg.]; Ruth, Jessica [Hrsg.]: Triangulierung. Lernen, Denken und Handeln aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht. Frankfurt am Main : Brandes & Apsel 2008, S. 7-10

urn:nbn:de:0111-opus-18909

Erstveröffentlichung bei:

**Brandes
& Apsel**

<http://www.brandes-apsel-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Frank Dammasch/Dieter Katzenbach/Jessica Ruth
Triangulierung



Seit den 1970er Jahren wird im Konzept der Triangulierung die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Mutter und Vater für die kindliche Entwicklung diskutiert. Der emotionale Abstimmungs- und Anerkennungsprozess in der familialen Triade gilt seitdem als Basis für einen gesunden psychischen Strukturaufbau.

In der Moderne werden die Bedeutung des Vaters und das väterliche Prinzip – trotz der feuilletonistisch verkündeten neuen Väterlichkeit – allerdings zunehmend an den Rand gedrängt. Damit stellt sich die Frage, wie die Rolle des Dritten auch durch pädagogische oder psychotherapeutische Institutionen übernommen werden kann. In neun Beiträgen widmen sich die Autoren aus entwicklungspsychologischer, pädagogischer und psychoanalytischer Forschungs- und Handlungsperspektive der Bedeutung der Triangulierung für die Subjektentwicklung. Neue Perspektiven für Ausbildung, Lehre und Forschung werden eröffnet.

Die Herausgeber:

Frank Dammasch, Prof. Dr., analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut in eigener Praxis, lehrt und forscht an der Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Kontrollanalytiker am Institut für Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie in Hessen. Veröffentlichungen als Herausgeber bei Brandes & Apsel: *Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen* (2004), *Die Bedeutung des Vaters* (2006), *Jungen in der Krise* (2008).

Dieter Katzenbach, Prof. Dr., lehrt an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. am Institut für Sonderpädagogik, Veröffentlichungen bei Brandes & Apsel: *Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen* (Hrsg.) (2004).

Jessica Ruth, Diplom-Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., mehrjährige Tätigkeit an Förderschulen.

Frank Dammasch/Dieter Katzenbach/
Jessica Ruth

Triangulierung

Lernen, Denken und Handeln
aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht

Mit Beiträgen von Frank Dammasch,
Wilfried Datler, Tamara Fischmann,
Nina Hover-Reisner, Dieter Katzenbach,
Heinz Krebs, Luise Lärer,
Marianne Leuzinger-Bohleber, Walter Lotz,
Bernd Niedergesäß, Tomas Plänklers,
Jessica Ruth, Inken Seifert-Karb,
Kornelia Steinhardt, Kathrin Trunkenpolz

Brandes & Apsel

Sie finden unser Gesamtverzeichnis mit aktuellen Informationen im Internet unter: www.brandes-apsel-verlag.de
Wenn Sie unser Gesamtverzeichnis in gedruckter Form wünschen, senden Sie uns eine E-Mail an: info@brandes-apsel-verlag.de oder eine Postkarte an:
Brandes & Apsel Verlag, Scheidswaldstr. 22, 60385 Frankfurt a. M., Germany

1. Auflage 2008

© Brandes & Apsel Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen oder optischen Systemen, der öffentlichen Wiedergabe durch Hörfunk-, Fernsehsendungen und Multimedia sowie der Bereithaltung in einer Online-Datenbank oder im Internet zur Nutzung durch Dritte.

Korrektorat: Caroline Ebinger, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt am Main
Umschlag und DTP: Franziska Gumprecht, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt am Main, unter Verwendung von: August Macke, Leute am blauen See, 1913
Druck: Impress, d.d., Printed in Slovenia
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86099-873-1

Inhalt

Einleitung 7

Teil I: Theoretische und begriffliche Grundlagen

Frank Dammasch

Triangulierung und Geschlecht
Das Vaterbild in der Psychoanalyse und die Entwicklung des Jungen 13

Tomas Plänklers

Dimensionen des psychischen Raums
Zur Struktur psychischer Triangulierung 41

Dieter Katzenbach/Jessica Ruth

Lernen – Lernstörung – Triangulierung
Zum Zusammenspiel von Emotion und Kognition bei Lernprozessen 59

Teil II: Forschungsmethoden und empirische Ergebnisse

Wilfried Datler/Nina Hover-Reisner/Kornelia Steinhardt/

Kathrin Trunkenpolz

Zweisamkeit vor Dreisamkeit?
Infant Observation als Methode zur Untersuchung
früher Triangulierungsprozesse 85

Inken Seifert-Karb

Wenn drei zu zweit allein sind...
Triagnostik der frühen Eltern-Kind-Beziehung 111

Marianne Leuzinger-Bohleber/Tamara Fischmann/Luise Lärer

Triangulierung –
ein zentrales Konzept der Frankfurter Präventionsstudie? 131

Teil III: Pädagogisches und therapeutisches Handeln

Bernd Niedergesäß

Das Fremde und das Dritte 169

Heinz Krebs

Triangulierung in institutionellen Kontexten am Beispiel
der Erziehungsberatung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe 195

Walter Lotz

Entwicklung pädagogischer Handlungskompetenz
und die Struktur der Triangularität 217

Autorinnen und Autoren 233

EINLEITUNG

Jahrzehntelang wurden die frühen kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes beinahe ausschließlich im Kontext der Mutter-Kind-Beziehung betrachtet. In der Entwicklungspsychologie und Pädagogik allgemein und in der Selbstpsychologie, der Bindungs- und Mentalisierungstheorie im Besonderen sieht man bis heute die zuverlässige und einfühlsame Fürsorge der Mutter in den ersten Lebensjahren als Voraussetzung eines gesunden Wachstums an. Die Bedeutungsaufladung der frühen Dyade hat zur negativen Folge, dass dem mütterlichen Beziehungshandeln alleinige Verursachungsschuld bei eventuellen Entwicklungsstörungen aufgebürdet wird. Die Bedeutung des Vaters wird ebenso wie die Bedeutung der elterlichen Paarbeziehung vernachlässigt. Dabei begann die Psychoanalyse schon in den 70er Jahren zögerlich damit, sich der Bedeutung des präödipalen Vaters zu widmen. Abelin entwickelte das Konzept der frühen Triangulierung, das zum ersten Mal systematisch dem väterlichen Dritten und dem elterlichen Paar im Rahmen des Separationsprozesses von der Mutter eine strukturbildende Funktion beimisst.

Die Bedeutung des Konzepts und seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten werden erst Ende der 90er Jahre vom Mainstream der Psychoanalyse entdeckt. Seitdem wird das Konzept der Triangulierung in unterschiedlichen Kontexten benutzt, wird zwischenzeitlich zur Leitwährung der Psychoanalyse. Die Psychoanalyse wird zur Drei-Personen-Psychologie. Dies hat allerdings zur Folge, dass es bisweilen zu begrifflichen Unschärfen kommt. Der verständliche Wunsch, die Vielfältigkeit der Begriffsverwendung durch eine generalisierbare Klarheit abzulösen, scheint so verständlich wie uneinlösbar. Dies liegt unserer Meinung nach auch darin begründet, dass der Begriff in unterschiedlichen Kontexten und zur Beschreibung verschiedener Phänomene benutzt wird.

- Für die klinische Psychoanalyse ist Triangulierung immer mit der Bedeutung eines abwesenden Dritten verbunden. Als psychisches Drittes, als innere Repräsentanz bleibt das Dritte abstrakt und unsichtbar. Die

rekonstruierende Einzelfallforschung im psychoanalytisch-klinischem Rahmen benutzt den Begriff »trianguliert« einerseits diagnostisch in Abgrenzung zum Dyadisch-symbiotischen zur Beschreibung der inneren Struktur eines Patienten, andererseits aber auch zur Konzeptualisierung des psychoanalytischen Prozesses. Der Analytiker deutet aus einer dritten Position heraus, die sich sowohl auf die Funktion des Analytikers für den Patienten beziehen kann als auch auf die innere Reflexionskompetenz des Analytikers selbst. Andere sehen die psychoanalytische Zweiersituation als einen Ort, an dem das psychische Dritte in einem gemeinsamen Schöpfungsakt erschaffen wird.

- Im supervisorischen Rahmen wird gemeinhin der Supervisor als der trennende, beobachtende und reflektierende Dritte verstanden, der dem mit seinem Klienten dyadisch verstrickten Supervisanden triangulierend dabei hilft, wieder in eine dritte verstehende Position zu gelangen.
- In der empirischen Entwicklungsforschung wird der Begriff Triade oder Triangulierung häufig bei der Beschreibung von sichtbaren Interaktionen eines Kindes mit zwei anwesenden Personen verwendet, um sie von sichtbaren Interaktionen zweier Personen abzugrenzen.

Erschwert wird die eindeutige Klärung auch dadurch, dass der Begriff Triangulierung sich in permanenter Modifikation befindet und auch immer wieder neu seinen Wert in Abgrenzung zu anderen Konzepten, z. B. der aktuellen Mentalisierungstheorie, neu bewähren muss.

Das Schicksal der vielfältigen und bisweilen unscharfen Verwendung teilt die Triangulierung mit dem psychoanalytischen Basisbegriff »Objekt«. Die Schärfe beider Begriffe leidet darunter, dass sie Phänomene erfassen wollen, die im Spannungsfeld zwischen beobachtbaren äußeren Beziehungsereignissen und unsichtbaren inneren Beziehungserlebnissen angesiedelt sind. Da die innere Welt der Objekte nicht direkt beobachtbar ist, besteht auch bei Psychoanalytikern häufig die Angewohnheit, das sichtbare Beziehungsverhalten allzu selbstverständlich als Ausdruck von inneren Beziehungsmustern zu nehmen. Da die unbewusste Erlebniswelt des Subjekts sich positivistischer Messmethodik per definitionem entzieht, ist man auf tiefenhermeneutisches Verstehen im Wechselspiel von Konstruktion und Rekonstruktion angewiesen. Dabei werden die Erkenntniswege bisweilen pragmatisch abgekürzt und aus dem sichtbaren Äußeren zu schnell auf das unsichtbare Innere geschlossen. Tatsächlich ist aber die Entwicklung einer Methode zur Erfassung der inneren Erlebnis-

welt, die dem Ideal positivistischer Objektivität nahe kommt, ein unmögliches Unterfangen.

Wie die anderen Forscher, die im Buch ihre Projekte vorstellen, sind auch wir in unserem langjährigen Forschungsprojekt über den Zusammenhang von Triangulierungskompetenz und Lernfähigkeit immer wieder von neuem mit der Frage konfrontiert gewesen, wie man die Triangulierungskompetenz eines Kindes methodisch sauber herausarbeiten kann. Die Mehrdimensionalität (projektiver Bildertest, kognitionspsychologischer Test, biografischer Fragebogen) unter Einbeziehung der Gegenübertragungsdynamik in der Forscher-Beforschten-Beziehung ist für uns die Methode der Wahl geworden. Die Gefahr subjektivistischer Verzerrungen, die jedem hermeneutischen Verfahren inhärent ist, hoffen wir durch die Reflexion in der Forschungsgruppe zu minimieren.

Jenseits der Methodenreflexion bleibt aber die Annäherung an eine Begriffsklärung bedeutsam. Grob können wir zwei Aspekte unterscheiden:

1. Aus entwicklungspsychologischer Perspektive stellt die Triangulierung einen Prozess dar, in dem die Erfahrungen des kleinen Kindes mit der Mutter alleine, mit dem Vater alleine und mit Mutter und Vater als Paar verinnerlicht werden und als innere Objektrepräsentanzen die intrapsychische Struktur des Kindes bestimmen.

Er verdankt seine Herkunft den Beobachtungsstudien Margaret Mahlers, die den zentralen Entwicklungsschritt des Kindes in seinem Weg von der Symbiose zur Individuation sieht. Die psychische Bearbeitung dieser frühen Trennung stellt den Dreh- und Angelpunkt der menschlichen Subjektwerdung dar. Ein Mitarbeiter Mahlers, Ernst Abelin, erkannte, dass die Beziehung zum Vater und die Beziehung des Vaters zur Mutter mit der Fähigkeit des 18 Monate alten Kindes, die Erfahrungen mit den äußeren Bezugspersonen innerlich zu repräsentieren, ein wichtiges Medium ist, um den Loslösungsprozess zu bewältigen. Die von der Außenwelt und der Innenwelt an das Ich des Kindes herangetragene Notwendigkeit, einen inneren Gleichgewichtszustand aufzugeben, führt zu Angstgefühlen. Diese Angstgefühle führen nur progressiv zur Etablierung eines neuen Gleichgewichtszustandes, wenn das kindliche Ich nicht allein gelassen wird. Im familialen Beziehungsgeschehen kommt hier der Vater ins Spiel, der als personales Übergangsobjekt und Hilfs-Ich die notwendige Trennung von der Mutter moderieren und das narzisstische Gleichgewicht auf neu-

em trianguliertem Niveau wieder herstellen kann. Sichert der Vater als familiärer Dritter in Verbindung mit dem Übergangsobjekt (Winnicott) einerseits die Brücke zur außermütterlichen Welt der Kultur, so konfrontiert er andererseits durch seine Beziehung zur Mutter das Kind immer wieder mit dem Gefühl des Ausgeschlossenenseins. Diese doppelte Funktion des Vaters macht ihn zum geliebten und gehassten Objekt. Die Triangulierung stellt einen progressiven Schritt bei der Subjektentwicklung dar, wird aber immer von der regressiven Tendenz zur Rückkehr in die Dyade begleitet.

2. Aus struktureller Perspektive ist die Triangulierungskompetenz verwandt mit der Reflexionskompetenz und der Mentalisierung, bezieht sie sich doch auf die intrapsychische Fähigkeit, aus einer dritten Position heraus auf sich selbst in Beziehung zum anderen zu schauen. Die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdrelexion basiert sowohl auf der Theorie des Mentalen – der gesicherten Erkenntnis, dass der andere ein denkendes und fühlendes motivationales Wesen ist – als auch auf der Fähigkeit, innerlich einen Perspektivenwechsel vornehmen zu können, sich also mit dem eigenen Selbst und dem Objekt wechselseitig identifizieren zu können. Unserer Meinung nach beinhalten die Reflexions- und Triangulierungskompetenz miteinander verbundene kognitive und emotionale Anteile, die in frühen Beziehungserfahrungen wurzeln. Insofern sind die strukturelle und die entwicklungspsychologische Perspektive miteinander verbunden und stellen nur zwei Seiten einer Medaille dar.

Im vorliegenden Buch wird die Theorie der Triangulierung sowohl in klinisch-psychoanalytischen als auch in pädagogischen Handlungsfeldern angewendet. Alle Beiträge sind von Forschern geschrieben, auf deren jeweiligen Untersuchungsfeldern sich sowohl der strukturelle wie der entwicklungspsychologische Aspekt der Triangulierung als außerordentlich fruchtbar bei der Konzeptualisierung der eigenen Beobachtungen und Ergebnisse erwiesen haben. Der Band bestätigt damit zugleich die Breite der Anwendungsmöglichkeiten und die beschriebene Notwendigkeit der weiteren begrifflich-theoretischen Schärfung des Konzepts der Triangulierung.